

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 305. Ich bin Ihre geschriebene, wie sich die Kids an der alte Esel von Philipp, was mein Hosenband ist, gefreut...

Ich denke, das hat sei Ehrgefühl verletzt. Er hat sich geduldet in sich die Gärret geschnitten, wo er sich in e' Ged vertroste hat. Dort ist er siege geliwone...

Schwer zu treffen. Kunde: „Na, hören Sie mal, nun bin ich aber schon das dritte Mal hier, ohne den Chef sprechen zu können, wann ist er denn überhaupt zu sprechen?“

Gute Anlagen. A.: „Zu welchem Beruf zeigt denn Dein Junge Anlagen?“ B.: „Vorläufig schneidet er am liebsten Gesichter.“

Aus der Schule. „Fräulein, warum kommst du so spät?“ „Mein Vater hat mir jebraucht!“ „Na, da hält er doch jemand ander'n jebrauchen können!“

Falsch verstanden. Graf (zu einem Treiber): „Mir kommt es so vor, als wenn ich Sie schon mal auf der Jagd getroffen habe.“

Abfertigung. Kaufmann: „Sie wollen mir diesen Artikel doch nicht etwa nachmachen?“ Konturrent: „Bilden Sie sich doch nicht ein, daß ich mir von Ihnen etwas vormachen lasse!“

Gefährliches Unternehmen. Gast (im Alpenhotel zum Obersteller, der mehrere Verbände trägt): „Jean, wie schauen Sie denn aus? Sie sind wohl auf einer Klettertour abgeföhrt?“

en Fall gehabt, daß das ganze Haus geföhrt hat. Das hat off Kohrs meine Wuth noch immer größer gemacht...

Ich denke, das hat sei Ehrgefühl verletzt. Er hat sich geduldet in sich die Gärret geschnitten, wo er sich in e' Ged vertroste hat. Dort ist er siege geliwone...

Schwer zu treffen. Kunde: „Na, hören Sie mal, nun bin ich aber schon das dritte Mal hier, ohne den Chef sprechen zu können, wann ist er denn überhaupt zu sprechen?“

Gute Anlagen. A.: „Zu welchem Beruf zeigt denn Dein Junge Anlagen?“ B.: „Vorläufig schneidet er am liebsten Gesichter.“

Aus der Schule. „Fräulein, warum kommst du so spät?“ „Mein Vater hat mir jebraucht!“ „Na, da hält er doch jemand ander'n jebrauchen können!“

Falsch verstanden. Graf (zu einem Treiber): „Mir kommt es so vor, als wenn ich Sie schon mal auf der Jagd getroffen habe.“

Abfertigung. Kaufmann: „Sie wollen mir diesen Artikel doch nicht etwa nachmachen?“ Konturrent: „Bilden Sie sich doch nicht ein, daß ich mir von Ihnen etwas vormachen lasse!“

Gefährliches Unternehmen. Gast (im Alpenhotel zum Obersteller, der mehrere Verbände trägt): „Jean, wie schauen Sie denn aus? Sie sind wohl auf einer Klettertour abgeföhrt?“

China ist noch lange nicht erwaht, es hatte bloß im Schlafe gesprochen.

Jubiläum der Aktiengesellschaft.

Ein wenig beachtetes, aber doch gewiß bemerkenswertes Ereigniß des vorigen Jahres war das 500jährige Jubiläum eines der bedeutendsten Rechtsinstitute der Gegenwart, der Aktiengesellschaft.

Man denke bloß an die Ausfühung des Lebensversicherungsgebantens, die große Summen Kapitals erforderte: schwerlich hätte ein privater Geldmann die erforderliche Summe zur Verfügung gestellt, um die Idee in die Wirklichkeit umzusetzen.

Heute gibt es kaum noch ein Feld wirtschaftlichen Schaffens, auf dem nicht die Aktiengesellschaft thätig ist. Eine staunenswerte Summe von Kapitalkräften ist in ihr untergebracht.

Recht deutlich treten die Fortschritte, die das Aktienwesen während dieser 500jährigen Entwicklung genommen hat, vor Augen, wenn wir einen Vergleich zwischen der ersten Aktiengesellschaft und derjenigen von heute ziehen.

Im Jahre 1407 traten jene Staatsgläubiger zusammen, um sich auf formaler Grundlag zu vereinigen. Auf diese Weise entstand die erste Aktiengesellschaft, nämlich die Bank des St. Georg in Genua.

Farmer: Ich weeh gar nich, was Sie immer mit dem Alkohol wollen, wir haben doch unser Schnaps, haben doch unser gutes Bier — zu was brauchen wir da den Alkohol?

den. Ausgegeben waren etwa 50,000,000 Lire, bestehend in Abschnitten zu etwa 100 Lire. Da der Staat, wie schon erwähnt, die öffentlichen Anleihen zu verzinsen pflegte, wurde dieser Verzinsungsmodus zunächst auch bei der Aktiengesellschaft beibehalten.

Auch die Organisation dieses ersten Aktieninstituts hatte mit der heutigen Form gewisse übereinstimmende Züge. Allerdings stand Teilnahme an der Generalversammlung nicht jedem Aktionär ohne weiteres zu, wie es heute der Fall ist.

Es ist um so mehr Anlaß vorhanden, gerade jetzt anlässlich des 500jährigen Bestehens der Entwicklung und Bedeutung der Aktiengesellschaft zu gedenken, als sie wesentlich dazu beigetragen hat, das gesamte Wirtschaftsleben umzugestalten.

Freilich birgt die Entwicklung des Aktienwesens auch unverkennbare Nachteile in sich. Das Wesen der Aktiengesellschaft äußert sich in dem Charakter des Gemeinschaftsbetriebes.

Im Jahre 1407 traten jene Staatsgläubiger zusammen, um sich auf formaler Grundlag zu vereinigen. Auf diese Weise entstand die erste Aktiengesellschaft, nämlich die Bank des St. Georg in Genua.

Farmer: Ich weeh gar nich, was Sie immer mit dem Alkohol wollen, wir haben doch unser Schnaps, haben doch unser gutes Bier — zu was brauchen wir da den Alkohol?

in keiner Weise hierfür verantwortlich sind. Das Persönliche wird demnach aus der Aktiengesellschaft zum großen Teile ausgeschaltet. Man bemittelt sich deshalb, diese und andere Nachteile durch eine Ausgestaltung des modernen Aktienrechts zu beheben.

Diese Probleme zu lösen, wird die Aufgabe der Zukunft sein. Welche wichtige volkswirtschaftliche Interessen, ja Lebensinteressen der Nationen hiermit verknüpft sind, haben so manche Vorkommnisse der jüngsten Zeit gezeigt.

Die britische Herrschaft in Indien. Es scheint, daß England seines indischen Besitzes nach dem russisch-japanischen Kriege nicht wieder froh werden sollte. Dieser Krieg, von dem doch die klugen Männer in Downingstreet heimlich gehofft hatten, er werde durch Befreiung von russischen Abhängigkeiten die britische Herrschaft in Indien sichern.

Die indischen Nationalisten halten augenblicklich in Surat ihren Jahreskongress ab. Zwischen den gemäßigten und extremen Elementen ist es hierbei zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die in allgemeine Raufereien ausarteten.

Der Lord Tweedmouth dürfte in der nächsten Zeit seine Post bergänglich nach Briefen des Deutschen Kaisers durchsuchen. Man kann einen schönen Mund und doch ein häßliches Maul haben.

Der Lord Tweedmouth dürfte in der nächsten Zeit seine Post bergänglich nach Briefen des Deutschen Kaisers durchsuchen. Man kann einen schönen Mund und doch ein häßliches Maul haben.

Man kann einen schönen Mund und doch ein häßliches Maul haben.

Bombay zugute kommen. Es sehr also durchaus nicht an Anzeichen für ein thätkräftiges Bestreben des indischen Volkes, für eine spätere politische Unabhängigkeit die notwendigen wirtschaftliche Grundlage zu schaffen.

Die indische Regierung wird also in absehbarer Zeit eine ihrer erprießlichsten Einnahmequellen verlieren müssen und einen Ersatz nur durch vermehrten Steuerdruck, also auf Kosten ihrer Popularität gewinnen können.

Die indischen Nationalisten halten augenblicklich in Surat ihren Jahreskongress ab. Zwischen den gemäßigten und extremen Elementen ist es hierbei zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die in allgemeine Raufereien ausarteten.

Der Lord Tweedmouth dürfte in der nächsten Zeit seine Post bergänglich nach Briefen des Deutschen Kaisers durchsuchen. Man kann einen schönen Mund und doch ein häßliches Maul haben.

Der Lord Tweedmouth dürfte in der nächsten Zeit seine Post bergänglich nach Briefen des Deutschen Kaisers durchsuchen. Man kann einen schönen Mund und doch ein häßliches Maul haben.

Man kann einen schönen Mund und doch ein häßliches Maul haben.

Zur Prohibitionfrage.

